

Predigt an Ostern 2020

1Kor 15,12-20: Nun aber ist Christus auferstanden

Der Friede des auferstandenen Herrn Jesus Christus sei mit Euch allen!

Hört das Wort Heiliger Schrift zum Ostersonntag. So schreibt der Apostel Paulus an die Korinther:

12 Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? 13 Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. 14 Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. 15 Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. 16 Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. 17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; 18 dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. 19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. 20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.
(1. Korinther 15,12-20)

Liebe Gemeinde,
wie wichtig manche Dinge, manche Personen, manche Inhalte für unser Leben sind, merken wir oft erst, wenn sie fehlen.

Einem Studienfreund von mir ging das so. Frisch verliebt war er, als seine Freundin für mehrere Wochen ins Ausland ging. Während dieser Zeit war mit ihm nichts anzufangen. Meistens saß er einfach bloß auf seinem Zimmer, hörte Musik und starrte die Wand an. Das Studium konnte er während dieser Zeit komplett abhaken. Seine Freundin fehlte ihm so sehr, dass er zu nichts mehr fähig war. Vorher hatte er geahnt, wie sehr er sie braucht. Als sie dann eine zeitlang nicht mehr da war, wusste er es.

Noch ein Beispiel aus einem ganz anderem Bereich: dem Computer. Als ich meinen ersten PC bekam machte ich mich nach wenigen Tagen leichtfertig daran, die Festplatte ein wenig aufzuräumen, indem ich kurzer Hand einige Daten in den Papierkorb warf. Danach saß ich vor einem schwarzen Bildschirm. Wie sehr ich diese kleinen Datenschnipsel für den Betrieb des Rechners brauchte wurde mir erst in dem Augenblick klar, als sie unwiderruflich gelöscht waren...

Liebe Gemeinde, mit dem Glauben an den auferstandenen Herrn Jesus Christus verhält es sich ähnlich. Wie entscheidend wichtig er für unser Leben ist, wird uns wohl erst bewusst, wenn der Auferstehungsglaube fehlt. Paulus führt das den Korinthern vor Augen. In dieser Gemeinde gab es einige, die meinten, auf den Glauben an die Auferstehung der Toten gut und gerne verzichten zu können. Aber was wäre dann? Der Apostel lässt sich auf das Gedankenexperiment ein. Er entfernt probeweise die Auferstehung Jesu aus dem christlichen Glauben und kommt zu dem Ergebnis: „Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre euer Glaube leer!“ Wie eine Walnuss ohne Kern, wie ein Ü-Ei ohne Überraschung, wie Briefumschlag ohne Inhalt. Kurz: Euer Leben wäre sinnlos! Wir wären „die elendesten unter allen Menschen“ resümiert der Apostel.

Ich kann diesen Gedanken gut nachvollziehen. Gerade jetzt, in Zeiten von Corona. Täglich überfluten uns Nachrichten von Ansteckungszahlen, Krankheitsverläufen und Todesfällen. Das macht was mit uns. Wir sind umgeben von Sorgen, Angst, Krankheit und Tod. Viele Menschen spüren gerade sehr deutlich, dass der Tod eben kein Naturereignis ist, welches jeden von uns früher oder später mal ereilt. Nein. Der Tod ist unser Feind. Er ist alles andere als natürlich. Genauso wie diese schreckliche Pandemie. Sie gehört nicht zu dem, wie das Leben sein soll. Sie ist das genaue Gegenteil.

Der Apostel Paulus bestätigt diesen Gedanken. Krankheit und Tod gehören nicht zur guten Schöpfung Gottes. Sie verzerren bis zur Unkenntlichkeit seine Geschöpfe, die von ihm so gut geschaffen wurden. Geschaffen als sein Ebenbild. Jetzt, in der Krise, zeigt sich davon oft nur ein Zerrbild. Anfällig nicht nur für den Coronavirus, sondern auch für Egoismus, für Ängste, für Gleichgültigkeit, für Resignation... alles Zeichen für das, was die Bibel Sünde nennt. Trennung von Gott.

Mir scheint: Genau das ist es, was uns unruhig macht. Durch die Pandemie scheint die Welt, wie wir sie kennen, aus den Fugen geraten zu sein. Auch unsere Seele steht in der Gefahr auseinander zu fallen. Wo aber findet unsere unruhige Seele Frieden?

Am heutigen Osterfest kommt der auferstandene Christus auf uns zu. „Friede sei mit euch!“ sagt er. Und das sind keine leere Worte. Gerade in Krisenzeiten erleben Christen, wie der Auferstandene Frieden bringt auch wenn alles um sie herum tobt.

Ein eindrucksvolles Zeugnis dieses Friedens habe ich vor einigen Tagen in der Wochenzeitung DIE ZEIT gelesen. Sie brachte einen bewegenden Artikel über den Einsatz katholischer Priester in Norditalien. Während der Coronaepi-

demie sind viele Geistliche an Covid19 gestorben. Einer von ihnen starb auf der Krankenhausstation des italienischen Arztes Iulian Urban. Der 38jährige Mediziner behandelt Patienten in der Lombardei. Iulian Urban berichtet¹:

"Niemals, auch nicht in dunkelsten Albträumen, hätte ich mir vorgestellt, zu erleben, was hier in unserem Krankenhaus seit drei Wochen vor sich geht. Der Fluss dieses Albtraums wird immer nur größer. Zuerst kamen einige Infizierte, dann Dutzende, dann Hunderte, und jetzt sind wir nicht mehr zuerst Ärzte, nein, wir sind zu Sortierern am Band geworden. Wir entscheiden, wer leben und wer nach Hause geschickt werden soll, um zu sterben.

Bis vor zwei Wochen waren meine Kollegen und ich Atheisten. Es war völlig normal, dass wir es waren, die Wissenschaft schloss für mich die Existenz Gottes aus. Ich habe immer darüber gelächelt, dass meine Eltern in die Kirche gingen.

Vor neun Tagen kam ein 75 Jahre alter Priester zu uns. Er war ein freundlicher Mann, hatte ernsthafte Atemprobleme, brachte aber eine Bibel mit. Es beeindruckte uns, dass er sie den anderen vorlas und den Sterbenden die Hand hielt.

Wir waren alle zu müde, entmutigt, psychisch und physisch fertig, um ihm zuzuhören. Jetzt aber müssen wir es zugeben: Wir Menschen sind an unsere Grenzen gekommen. Wir sind erschöpft, wir haben zwei Kollegen, die gestorben sind, andere von uns wurden infiziert. Wir müssen erkennen, dass wir Gott brauchen. Wir bitten ihn nun um Hilfe, wenn wir ein paar freie Minuten haben. Wir reden miteinander und können es noch nicht glauben, dass wir als Atheisten jetzt jeden Tag auf der Suche nach Frieden sind. Dass wir den Herrn bitten, uns zu helfen, uns Kraft zu schenken, damit wir uns um die Kranken kümmern.

Gestern ist der 75-jährige Priester gestorben. Obwohl es in unserem Krankenhaus innerhalb von drei Wochen über 120 Todesfälle gab und wir alle erschöpft und verstört sind, hat es dieser Priester trotzdem geschafft, uns einen FRIEDEN zu bringen, den wir nicht mehr zu finden hofften.

Der Hirte ging zum Herrn, und bald werden wir ihm auch folgen, wenn das hier so weitergeht. Ich war seit sechs Tagen nicht mehr zu Hause, ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal gegessen habe. Ich erkenne meine Wertlosigkeit auf dieser Erde an und möchte meinen letzten Atemzug erst machen, nachdem ich anderen geholfen habe. Ich bin froh, zu Gott zurückgekehrt zu sein, während ich vom Leiden und Tod meiner Mitmenschen umgeben bin."

Ein erschütternder Bericht. Und zugleich ein Zeugnis für Ostern Der Priester hat den Auferstandenen in das Klinikum gebracht. Und mit dem Auferstandenen brachte er Frieden.

1 ZEIT ONLINE, Beistand statt Social Distancing, vom 25.03.2020, abgerufen am 06.04.2020

Für den atheistischen Arzt gab es keine Auferstehung von den Toten. Die Auferweckung Christi war für ihn nicht real. Doch die Macht der Sünde, die Wucht des Todes hat bei ihm alles zum Wanken gebracht. Er merkt: Mein großer Einsatz als Arzt für das Leben ist völlig sinnlos, wenn es keinen ewigen Frieden gibt. Den aber kann nur der Auferstandene geben.

Ohne die Auferstehung Jesu von den Toten, „sind wir die elendsten unter allen Menschen“ (V. 19) stellt Paulus fest. Zu dieser Erkenntnis ist auch der lombardische Arzt gelangt. Elend. Ohne Hoffnung. Ohne Sinn. Ohne Ziel. Ihm fehlte das Zentrum. Sein Leben war leer.

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“ (V. 20) jubelt Paulus. Und mit ihm Iulian Urban. Durch Gottes Gnade wurde ihm der Glaube geschenkt. Und auf einmal ändert sich das Leben grundsätzlich. Da ist kein Hauch von Unsicherheit wie „es ist möglich“, „es könnte sein“ oder „nehmen wir einmal an, es wäre so“. Nein! „Christ ist erstanden!“ – das gilt persönlich. Auch für dich. Auch für mich.

„Weil ER lebt, ist alles anders.

Weil ER lebt, gibt es Hoffnung.

Weil ER lebt, gilt Gottes Liebe.

Weil ER lebt, reden wir mit ihm...

Weil ER lebt, leben wir. In Zeit und Ewigkeit. Und tragen sein Leben in die sterbende Welt.“ (Jürgen Werth)

Amen

Pastor Klaus Bergmann

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)